

Harfenspieler und Hirnflüsterer

Als „Deutschlands einziger Minnesänger“ betörte er in den 1990ern viele Frauenherzen mit Harfe und mittelalterlichem Gesang. Mit sanfter Stimme und Hypnose therapiert er heute Prominente. Als Mental Coach begleitet er Sportler sogar bald nach Rio.

Von Cornelia Bauer

Ich soll gleich morgen nach Mallorca fliegen. Sie brauchen mich im Trainingslager.“ Nikolai Hanf-Dressler hat den Hörer noch in der Hand. Die Müdigkeit, die ihm nach fünf Tagen mit Therapiesitzungen und als Ausbilder angehende Hypnotherapeuten wie ein grauer Schleier über seinem Gesicht lag, ist weg. Der Anruf hat den 50-Jährigen überrascht und erfrischt. Er steht am Fenster seiner Berliner Praxis und strahlt. Die Sonne lässt die bunten Butzenscheiben des Friedrichstadt-Palastes auf der anderen Straßenseite leuchten. Seine Augen brauchen diesen Anreiz nicht. Nikolai Hanf-Dressler liebt diesen, seinen Job. Schnellhilfe, wie eben mal ein Flug nach Mallorca, gehört dazu.

Politiker, Manager, Künstler und Piloten zählen zu den Kunden des von ihm gemeinsam mit seiner Frau Katharina gegründeten und geleiteten „Hypnos – Zentrum für Hypnotherapie“ in Berlin-Mitte. Er betreute bereits Fußballer, Skisportler, Stabhochspringer. Manager fliegen zur Sitzung auch mal mit dem Privatjet ein. Wie jener, der kurz vor Weihnachten Angst hatte, auf einer Firmenfeier zu sprechen. Auf dem braunen Lederstuhl im großen Therapie-raum liegen ebenso Künstler. Manche sind die Stars seiner Jugend. Viele haben oft außergewöhnliche Lebenswege. Etlichen von ihnen begegnet er daher selbst nach 13 Jahren als Therapeut noch „mit Herzklopfen“. Dabei war und ist doch sein Leben selbst alles andere als gewöhnlich.

Vor 20 Jahren noch trat der gebürtige Hesse als Minnesänger Nikolai de Treskow mit seiner Harfe auf Mittelalterfesten auf. Auch in Thüringen wurde er damit bekannt. Inzwischen geht er andere Wege, therapiert Prominente und Sportler. Als Mental Coach ist er bald sogar bei den Olympischen Spielen in Rio mit dabei. Selbst überregionale Medien, die ihn damals noch als „singende Strumpfhose“ bezeichneten, betiteln ihn heute pathetisch als „Promi-Hypnotiseur“, „Gehirn-Flüsterer“ oder „Angst-Killer“.

Training für die Birne

Nikolai Hanf-Dressler verspricht seinen Klienten, sie mit Hypnose von hartnäckigsten Leiden zu erlösen: Ängste, Allergien, Migräne, Tinnitus ... „Hauptthema ist die Angst in allen Facetten – als Phobie, als Panik, als Lampenfieber, Unsicherheit, als Problem, das sich im Körper manifestiert hat. Zum Beispiel über Schmerzen oder Sexualstörungen. Oder als Angst vor dem Bestehenkönnen im Leben überhaupt: Depression.“ Er löst Blockaden im Kopf wie Handbremsen. Er hilft Leistungssportlern beim „Training für die Birne“, wie Skifahrer Tobias Stechert in einem Interview öffentlich bekannte.

Nikolai Hanf-Dressler sprüht vor Energie. Er redet von Programmen im menschlichen Hirn hinter einer Firewall die wie auf Autopilot geschaltet laufen. „Manche sind aber so stark manifestiert, dass man nicht mehr raus kommt. Da bringt es nichts, jemandem, der an Höhenangst oder Depression leidet, zu sagen ‚stell dich nicht so an‘. Das sind Fehler im Programm.“

Um die finden und auflösen zu können, versetzt er seine Klienten in hypnotische Trance, einen tiefen, entspannten Wachzustand. „Einen Zustand, den jeder kennt, der schon mal in einem Film völlig versunken ist oder mit dem Wagen eine vertraute Strecke wie automatisch gefahren ist. Das Unterbewusstsein ist in diesem Zustand besonders ‚wach‘ und ansprechbar. Das nutzt Hypnosethe-



Mit Hirn: Nikolai Hanf-Dressler 2016 im neuen Sprachlabor in der Berliner Praxis. Die Holzelemente ähneln Korpusen von Harfen. Zufall?

Foto: cob

rapie.“ Die ist seit 2005 als psychotherapeutisches Verfahren offiziell anerkannt. Studien belegen, dass mit Hypnotherapie bei verschiedenen Störungen gute Wirkungen erzielt werden. „Und das mit maximal fünf Sitzungen anstelle langjähriger Behandlungen. Sanft, schnell und nachhaltig“, sagt Hanf-Dressler.

Sein Hypnos-Zentrum ist inzwischen in Berlin, in Frankfurt/M., demnächst auch Hamburg etabliert und findet Zuspruch. Seit acht Jahren bildet er selbst Therapeuten aus. Und spricht begeistert von all den Möglichkeiten, die sich mit Hypnose auftun. Vor einigen Monaten beispielsweise wurde das Sprachlabor in der Berliner Praxis fertig. In Trance und mit Selbsthypnose kann man dort in 100 Stunden Englisch, Russisch, Französisch, Spanisch, bald sogar Japanisch lernen. In der Praxis stehen zudem vier Trampoline, die bei dynamischer Hypnose genutzt werden. Er selbst hypnotisiert Klienten gar beim gemeinsamen Wandern in den Bergen.

Hanf-Dressler entwickelt mit seinen inzwischen elf Therapeuten im Team neue Behandlungsmethoden und bekannte weiter. Er „erfindet“ einen Heiltrojaner, der durch den Körper wandert, Stress abbaut, das Immunsystem verbessert: Ein Placebo-Effekt, der in Trance echt wirkt. Der Vater dreier Kinder arbeitet mit seinem Team an einem Projekt für Schulen: Kinder könnten dabei mit Wachhypnose fokussierter lernen. Eine Langzeitstudie ist ebenfalls geplant. Für seine Therapeuten und Weggefährten ist er der kreative Motor. Für manche gleicht sein Leben einem Formel-1-Rennen mit gelegentlichen Boxenstopps. Ein Tempo, das anderen rasant erscheint. Für ihn ist es im normalen Takt.

Ist es das, was ihn als Therapeuten hervorhebt? Er referiert auf Kongressen und gilt als einer der versiertesten Hypnoanalytiker. Dabei gibt es in Deutschland tausende studierte Psy-

chotherapeuten und Zahnärzte, die sich mit Hypnose auskennen. Ebenso wie tausende Heilpraktiker für Psychotherapie, zu denen Nikolai Hanf-Dressler selbst zählt.

Sind es Lebensereignisse, die ihn für seinen zweiten Beruf prädestinierten? Die hat der jüngere Nikolai ohne Zweifel gemacht. Ohne den Segen der Familie und auf Pump ließ er sich in Alter Musik in Straßburg sowie Arnheim ausbilden und nahm Schauspieltraining, bevor er als Minnesänger von Fest zu Fest und Burg zu Burg zog. Auch in Thüringen. Er perfektionierte sein Spiel auf Drehleier, Trommel und Laute. Er schlug meisterlich die Harfe als „Hofbarde der Leuchtenburg“ bei Kahla. Er entstaubte das „fast schon vergessene Gesellschaftsspiel Minnesang“ als theatralisches Spiel nach festen – platonischen – Regeln. Er provozierte und er freute damit in einer oft verkrampften Zeit. – Auch eine Art von Hypnose.

Kunstfigur geschaffen

Damals wäre er wegen der vielen Burgen und Freunde sogar fast in Thüringen geblieben. Pläne, auf Burg Ranis bei Pößneck sesshaft zu werden, schlugen fehl. Der 29-Jährige zog weiter, auf eine Burg im brandenburgischen Ziesar. Aber nicht nur mit



Mit Harfe: Minnesänger Nikolai de Treskow übt 1994 auf der Burg Ranis in Thüringen.

Foto: cob

diesem alten Gemäuer perfektionierte er den rotgelockten Minnesänger als Kunstfigur. „Als reiner Renaissance-Musiker hätte ich keine Chance gehabt. Der Nikolai dahinter aber war ein anderer. Ein Getriebener ohne besonders hohes Selbstwertgefühl. Ich gehörte zu jenen Künstlern, die auf die Bühne gingen, um geliebt zu werden“, resümiert der heutige Nikolai. Es gab viele Auftritte. 1995 schaffte er es ins Guinness-Buch der Rekorde, indem er 760 Frauen auf mittelalterliche Weise beminnte. 1996 stand er mit Rio Reiser – kurz vor dessen Tod – gemeinsam auf der Bühne und begleitete den „König von Deutschland“ zu seinen Hits auf der Harfe. Nikolai interpretierte viele Lieder aus Alter Musik neu und gab drei CDs heraus. Der moderne Min-

nesänger mischte Minne mit Techno und spielte Harfe zum Synthesizer-Sound. Mit einem dieser Titel „In Taberna“ schaffte er es gar in die Dance-Charts. Eine Stilrichtung, mit der er vielleicht berühmt geworden wäre. Ende der 1990er war der Berufsmusiker im Filmpark Babelsberg dann als künstlerischer Leiter für Special Events angekommen. Und stieg aus.

„Die Grenzen zwischen Realität und Erfindung verschwammen. Ich hatte bereits mit der Ausbildung als Therapeut begonnen und lebte in einer Doppelrolle. Das funktionierte nicht mehr.“ Also trat er „eine Raumnacht nach innen“ an. Panikattacken, Tinnitus, Flugangst – Zittern, Herzrasen, Schweißausbrüche – „ich hab alles selbst erlebt. Ich konnte mit meinen Kindern nicht mal auf ein Riesenrad.“ Genau an solchen Punkten „hole ich jetzt meine Klienten ab und habe die Instrumente dazu, ihnen Wege da raus zu zeigen“, sagt der Therapeut.

Bis dahin waren es „acht Jahre knallharte Arbeit.“ Selbst nach dem Studium der ersten vier Spezialrichtungen und ersten internationalen Zertifikaten schleifte er Fachliteratur mit in den Familien-Urlaub. Psycho-Onkologie büffelte er in der Karibik, Hypno-Sport auf Elba, Ängste und Phobien in New York. Hypnose-Ausbilder aus Europa und Amerika waren seine Mentoren. Dann begann er in Österreich, mit Hypnotherapie zu arbeiten.

Die Fähigkeit dazu liegt vielleicht auch in den Genen. Der Großvater wandte als Chefarzt des Bürgerhospitals in Frankfurt/M. als einer der ersten in Deutschland Hypnose in der Medizin an. Und bereits als Schüler testete der ganz junge Nikolai das Fachgebiet selbst. Damals brachte ihm das allerdings nur Tadel ein: Bei einem Vortrag hatte er Lehrer und Schüler – wie zu Hause gelernt – hypnotisiert.

Trotzdem bezweifelt Nikolai Hanf-Dressler, dass er das harte Studium ohne den Umweg über seine Musikzeit geschafft hätte. „Aus all meinen Dramen habe ich viel gelernt und kann Menschen Impulse geben. Ich bin dabei erwachsen geworden.“ Sein Lachen klingt frei. Er ist „angekommen und glücklich“, sagt er von sich und seinem neuen Leben. Sein altes kennen indes auch viele seiner heutigen Mitsstreiter. Sie erlebten ihn selbst auf Mittelalterfesten.

Sohn übt schon Harfe

Unverkrampft führt Hanf-Dressler durch die Therapie-Räume im Hypnos-Zentrum. Verärgert wirkt er allerdings, wenn Besserwisser im Internet giften, er sei ein Show-Hypnotiseur. Mit Prominenten hatte er 2010 Blitz-Hypnososen gegen Phobien aufgezeigt und als Therapie-Sendung fürs Fernsehen produziert. Natürlich sei da auch Voyeurismus bedient worden. Die Drehs waren aber verknapp und gestückelt ausgestrahlt worden. Noch heute indes schwärmt er von einer eigenen Produktion im Tränenpalast: Bei „Hypnosphäre“ konnten sich Interessierte in Hypnose Träume erfüllen: Ins Mittelalter reisen, Skifahren auf dem Gletscher, über den Mond laufen. 2500 Menschen nahmen über Großleinwand daran teil. „Es war ein tolles, aber aufwendiges Experiment.“

Kostenintensiv sind seine Therapien für ausschließlich Selbstzahler allerdings auch. Aus den Preisen macht er keinen Hehl. Die stehen übersichtlich im Internet. Eine Halbtagsstunde mit Nikolai Hanf-Dressler kommt auf 980 Euro. Investiert wird davon auch: „In Projekte, Therapeuten-Ausbildung oder Studien.“ Ebenso wie in sein Traum-Projekt, das allmählich in Berlin anläuft: Eine Schule namhafter Therapeuten, die Hypnose-Techniken und -Methoden austauschen und entwickeln.

In den dann noch freien Stunden muss sich der Therapeut körperlich fit halten. Für seine Berg-Klienten und seine Sportler und die Spiele in Rio. Zum Spielen seiner Harfe, die er nur noch ganz privat anschlägt, wird er da erst recht kaum Zeit finden. Die will er irgendwann in den großen Therapie-raum der Praxis stellen. Wenn ihm da mal nicht sein Fünfjähriger einen Strich durch die Rechnung macht. Der übt schon darauf.

Taubert sieht kaum Spielraum für Steuersenkungen

Erfurt – Thüringens Finanzministerin Heike Taubert (SPD) sieht nach der Steuerprognose kaum Spielräume für Steuersenkungen. „Wir haben an so vielen Stellen Nachholbedarf“, sagte sie in Erfurt. So seien in Schulen Sanierungsarbeiten notwendig. Außerdem müsse Thüringen für Straßenbauprojekte des Bundes in Vorleistung gehen. Das Verkehrsministerium rechnet damit, dass bis zu 200 Millionen Euro notwendig sind, um Projekte zu planen, die im Bundesverkehrswegeplan stehen. Diese Kosten übernimmt der Bund nicht.

Laut der jüngsten Steuerschätzung können Bund, Länder und Gemeinden bis zum Jahr 2020 mit 42,4 Milliarden Euro höheren Einnahmen rechnen als bisher geplant. Davon entfallen 17 Milliarden auf die Länder. Für Thüringen erwartet Taubert ein leichtes Plus. Genaue Zahlen wolle sie am nächsten Dienstag vorlegen, kündigte sie an. Zunächst müssten zusätzliche Ausgaben etwa für die Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen in die Prognose „eingepreist“ werden.



Finanzministerin Heike Taubert.

Foto: dpa

„Die wirtschaftliche Entwicklung in Thüringen ist sehr solide“, sagte die Finanzministerin. Dennoch dürften Risiken nicht aus den Augen verloren werden. Zugleich warnte sie vor zu großen Erwartungen an die Steuerschätzung: „Es ist nur eine Prognose.“

dpa

Geheimdienst will auch Jüngere überwachen

Erfurt – Der Thüringer Verfassungsschutz-Chef Stephan J. Kramer dringt darauf, künftig auch Daten von minderjährigen Extremisten unter 16 Jahren vom Verfassungsschutz speichern zu lassen. Im Gespräch mit der *Mitteldeutschen Zeitung* verwies er unter anderem auf den Fall einer 15-Jährigen, die Ende Februar in Hannover einen Bundespolizisten niedergestochen hatte. Auch für den Sprengstoffanschlag auf einen Sikh-Tempel Mitte April in Essen sollen Jugendliche verantwortlich sein.

„Wir haben ein massives Problem“, sagte Kramer der Zeitung. „Denn wir sehen auch an konkreten Beispielen in Deutschland – siehe Hannover, siehe Essen –, dass Minderjährige nicht nur radikalisiert, sondern instrumentalisiert werden zu Waffen. Die Frage ist, wie wir als Verfassungsschutzämter damit umgehen, um solche Radikalisierungsprozesse frühzeitig erkennen und festhalten zu können.“ Kramer sagte, er sehe im Moment keine andere Alternative, als die Altersgrenze bei der Datenerfassung zu senken.

Der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Hans-Georg Maaßen, hatte dem Bericht zufolge vor einer Woche auf einem Symposium seiner Behörde in Berlin darauf verwiesen, „dass wir Daten von Personen unter 16 Jahren grundsätzlich nicht speichern dürfen, es sei denn, es gibt konkrete Hinweise auf eine terroristische Bedrohung“. Dem Verfassungsschutz seien mehrere Fälle bekannt, in denen Kinder und Jugendliche alleine oder mit ihren Familien nach Syrien oder in den Irak gereist seien, doch die Behörden dürften nicht einmal ihre Namen speichern.

dpa